pro interplast Seligenstadt

Verein zur Förderung medizinischer und sozialer Hilfe in Entwicklungsländern e.V.

Persönlicher Reisebericht: Reinhilde Stadtmüller reiste nach Indien um sich über den aktuellen Stand vor Ort zu informieren

Nach 9 Jahren hat es endlich mal wieder gepasst, dass ich mich auf die selbstfinanzierte Reise nach Indien begeben konnte, um die laufenden Projekte zu besuchen.

04.10.2026 Bericht Bantra St. Thomas Home Welfare Society

Am Sonntag, den 04.10.2026, sind Dr. Tobias Vogt und ich in Kalkutta am Flughafen angekommen, und stehen nun am Immigrationsschalter. Alle anderen Passagiere des Fluges sind schon durchgekommen, wir sind die Letzten.
Unser Fahrer, der uns zum St. Thomas Home fährt, wartet schon seit 2,5 Stunden auf uns. Eineinhalb Stunden fahren wir durch den chaotischen Straßenverkehr Kalkuttas, bis wir im St. Thomas Home ankommen.
Es ist schön, wenn man so freudig begrüßt wird!
Die Krankenschwestern streuen Blumen und Mrs. Monica Naik, die Direktorin des Krankenhauses, übergibt mir zur Begrüßung einen bunten Blumenstrauß.
Viele Patientinnen nehmen auch an der Begrüßung teil, und ich sehe Dankbarkeit in Ihren Augen. Dankbarkeit für die Hilfe, die pro interplast ihnen für die Tuberkulosebehandlung zukommen lassen kann.



Entsprechend der indischen Tradition habe ich kleine Geschenke dabei, die Dr. Tobias Vogt organisiert hat. Die Malbücher, Malstifte, Lippenstifte, Nagellack und bunte Poster übergebe ich nach der ersten Visite an die kleinen und großen Patientinnen. Die Freude hierüber ist groß.
Und so kann ich an den folgenden Tagen schon die ersten bunten Fingernägel bewundern.

Hier im St. Thomas Home werden z. Zt. 40 Patientinnen, die hauptsächlich an Tuberkulose erkrankt sind, behandelt.
Weiterhin haben die Frauen und Mädchen die Möglichkeit an Nähkursen teilzunehmen, um so neue Fähigkeiten zu erlernen, die Ihnen zukünftig ein kleines Einkommen sichern können.

05.10.2026 Bericht Besuch Kinderheime in Jalpaiguri: Bakuabari, Mogardangi und Jorgadangi.



Herzlicher Empfang

Am nächsten Tag heißt es früh aufstehen, der Zug nach Jalpaiguri geht um 5.55Uhr morgens.
Damit alles glatt geht, begleitet mich Mr. P. Dutta.
Darüber bin ich auch sehr froh.
Acht Stunden sind wir mit dem Schnellzug unterwegs, der seit 2021 die Strecke fährt.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Daliya, der Heimleiterin, die uns mit dem Fahrer Hamal vom Bahnhof abholen wird.

Es zeigt sich, dass Hamal ist ein sehr guter Fahrer ist, der uns sicher durch den wilden und hektischen Verkehr zum Bakuabari Home bringt.
Die Einladung nach Jalpaiguri und die Heime von „Howrah to the poor Society Welfare“ ist sehr herzlich und der Empfang ist es noch mehr.
Hier sind 42 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren untergebracht, die hier ihre medizinische Behandlung und auch Schulunterricht erhalten.



Am Nachmittag treffen wir uns mit den Kindern, die in den letzten Jahren operiert wurden. Es ist wunderschön zu sehen, wie gut die Ergebnisse geworden sind. Diese Kinder können alle gut laufen, hüpfen und springen, wenn auch manche Kinder noch eine Zeit lang Schienen zur Stabilität benötigen. Diese Schienen und andere Hilfsmittel werden von „Howrah to the poor“ selbst hergestellt.

Viele der kleinen Patienten sind mit Klumpfüßen geboren. Bei diesen Kindern wird die Therapie mit Anlegen von Gipsen bis zum Oberschenkel begonnen. Diese werden wöchentlich gewechselt und dies wiederholt sich ca. 3 – 6 Mal. Anschließend erfolgt die

Physiotherapie und das Anlegen von Schienen. Dadurch wird, wenn überhaupt, nur eine kleine Operation zum endgültigen Geradestellen der Füße erforderlich.
Viele dieser Kinder, die z. T. eine sehr weite Anreise hatten, kann ich persönlich kennen lernen.
Ich bin dankbar, dass diese Familien gekommen sind, damit wir uns treffen.
Es ist ihnen wichtig, pro interplast Danke zu sagen und das Ergebnis der Behandlungen zu zeigen.

Am ersten Abend unseres Aufenthalts in Jalpaiguri, im Bakuabari Home, sind wir nochmal im Haus, in dem die Mädchen untergebracht sind. Die Kinder führen einen Tanz vor, und ich staune, was die Kinder mit ihrem Handicap können. Z.B. Munia, hat mich sehr beeindruckt. Auf einem Bein tanzt sie perfekt und stilvoll, ungemein graziös und mit einem frohen begeisterndem Lächeln im Gesicht. Den Tanz führt sie ganz ohne Krücken vor!





Röntgenbild der Einschränkung

Morgen starten wir mit der Behandlung der Physiotherapien des Teams in Bakuabari Home.
Die Kinder gehen nach ihrer Behandlung in den Unterricht und anschließend treffen wir uns im Outdoortreffpunkt ebenfalls mit viele Familien, die mit ihren Kindern gekommen sind, um einen gesundheitlichen Rat zu erhalten. Die Kinder werden mit unterschiedlichen Fehlstellungen individuell behandelt.

Leider ist es dem Team mit Dr. Anja Helmers und Dr. Matthias Axt zur Zeit nicht möglich in Indien zu arbeiten, da keine Arbeitserlaubnisse von der indischen Regierung ausgestellt werden. Bis zum Jahr 2018 fanden regelmäßig Einsätze im Krankenhaus der Teeplantagen statt.
Die erforderlichen Operationen sollen im 560 km entfernten Kalkutta in Krankenhäusern durchgeführt werden. Die Anreise für die Voruntersuchungen und Nachbehandlung ist beschwerlich.
Für die direkte Nachbehandlung, bis zum Entfernen des Nahtmaterials, steht für die kleinen Patienten und ihre Begleiter jedoch das Puspha Home zur Verfügung.
Teilweise werden die Operationen kostenfrei angeboten, aber die Medikamente und jede Nachsorge muss in den entsprechenden Krankenhäusern bezahlt werden. Daliya und ihr Team sammeln akribisch alle Belege, sodass alle Kosten nachvollziehbar und belegbar sind. Für einen kleinen Patienten werden somit auch ohne die Operationskosten im Durchschnitt 500,00 Euro pro Vor- und Nachsorge benötigt.

Ein weiteres Outdoor Treffen ist ebenfalls an diesem Nachmittag. Diese Gruppe begrüßt uns sehr herzlich mit einem Lied. Alle Kleinkinder werden von dem Physioteam behandelt und beraten.
Eine Mutter mit ihrem Kind begleiten wir nach Hause, um nach den häuslichen Umständen zu schauen.

Die Wohnverhältnisse sind für uns unvorstellbar! Diese Großfamilie lebt sehr ärmlich in einer Wellblechhütte.

Es ist Abends uns ich freue mich Mrs. Devi im Jordighi Heim wiederzusehen.
Sie lebt seit ihrem Rentenalter dort und hat mit einem kleinen Team viele Aufgaben zu erledigen, unter anderem die Abrechnung der Patientenbelege.
Auch hier in diesem Heim leben Jungs mit Handicap. Viele von ihnen konnte durch eine Operation geholfen werden. Bei einigen wird dringend eine orthopädische Operation benötigt.



Dalia und Mrs. Devi bei ihrer Arbeit



Was für tolle Erfolge!





Techniker Mr. Shankar leistet großartige Arbeit

Leider gibt es auch immer einen Wehmutstropfen. Einer der Jungs hatte während seiner Gipstherapie einen Unfall. Dabei wurde der Gibs gestaucht. Leider ist die Familie nicht direkt zum Nachschauen gekommen, so war es sehr knapp, dass der Fuß des Jungen gerettet werden konnte. Er konnte gerade so einer Amputation entgehen. Somit ist dieser Junge sehr skeptisch, ob er eine weitere korrigierende Operation haben möchte.

Mit so vielen Begegnungen und Endrücken fahren wir für die zweite und letzte Nacht zurück ins Bakuabari Home. Die Kinder winken uns herzlich und wünschen eine gute Nacht. Am sehr frühen Morgen werden wir von Daliya und Hamal um 4.45 Uhr zum Bahnhof gebracht, um zurück nach Kalkutta zu fahren. Hier warten weitere Termine für diese kurze und intensive Woche. Ich bedanke mich bei Daliya und ihrem Team für die Bewirtung und die Übernachtungsmöglichkeiten! Noch dankbarer sind wir für die gute Arbeit vor Ort und die weitere Zusammenarbeit im Outdoor Programm in Jalpaiguri – Howrah to the poor North. Wir hoffen alle auf ein Wiedersehen!

08.10.2026 Bericht „Organisatorisches Treffen“

Heute, am Donnerstag den 08.10.2026, ist das große Treffen mit Selene Grube von den GD, Hubert Bähr und seine Tochter Pia Bähr von Projekt 36. Die neuen Gäste und Projektpartner sind auch herzlich empfangen worden. Anschließend gibt es das Treffen mit dem neuen Fundraiser. Dieser neue Angestellte hat einen engagierten Eindruck gemacht, obwohl er erst seit Anfang der Woche da ist.

Am Nachmittag findet das große Treffen statt, mit Vertretern des Krankenhauses: Mr. Naik, Mrs Naik, von den German Doctors: Dr. Christine Winkelamnn, Selene Grube und Reballa, vom Projekt 36: Hubert Bähr und seine Tochter Pia Bähr, die beide im Vorstand von Projekt 36 arbeiten, 2 Geistliche aus der Diözese von Kalkutta und ich als Vertretung von pro interplast Seligenstadt im St. Thomas Home. In diesem Treffen geht es um die Finanzplanung, die Besprechung bezüglich der derzeitigen Situation und die Planung für die Zukunft. Die Diözese hat zugesagt, dass sie für die Instandhaltung der Gebäude des St. Thomas Homes aufkommen wird. Somit kommen für bauliche Leistungen keine Kosten auf pro interplast zu. Weitere Zugeständnisse kommen von dieser Seite jedoch nicht.

Bei pro interplast wird von Dr. Mita Roy angefragt, ob wir die Kosten für Bronchoskopien übernehmen können. Das sind so 2 – 3 Untersuchungen im Monat bei bedürftigen Patienten. Herr Dr. Tobias Vogt wird diese Untersuchungen mit in seine Bittbriefe aufnehmen. Die Diagnostik der Bronchoskopien, die ca. 200 – 300 Euro kosten, müssen evtl. reglementiert werden, falls es zu viele Patienten werden und die Kosten von unserer Seite nicht zu stemmen sind.

Es wird sehr positiv bemerkt, dass der Garten des St Thomas Homes wunderbar in Schuss ist. Es ist geplant, dass eine kleine Rutschbahn und 2 Schaukeln dort für die kleinen Patienten des St. Thomas Homes installiert werden sollen. Für die Spielgeräte ist ebenfalls positiv zu vermerken, dass eine der 2 Schaukeln von dem Verkäufer gespendet wird. Die Spielgeräte werden aufgebaut und der Platz getestet, bevor sie endgültig montiert werden. Geplant dafür ist der mittlere Abschnitt des Gartens.



Des Weiteren sollen die Kinder angeregt und angeleitet werden etwas zu pflanzen. Heilpflanzen, die auch für die Gesundheit von Nutzen sind. Dafür soll der vordere Bereich und der Bereich an der hinteren Mauer entlang genutzt werden.

Der Garten im Aufbau

Die Visiten im St. Thomas Home werden von Dr. Tobias Vogt mindestens 2-mal am Tag durchgeführt. Ansonsten arbeitet Dr. Vogt in der Ambulanz am St. Thomas Home. Hier kommen die Patienten und Patientinnen aus den Slums. Leider kommen trotz Aufklärungsprogramme für Prävention gegen Tuberkulose immer wieder neue Patienten dazu. Oft muss Dr. Tobias schauen, wen er schon entlassen kann, wer zuhause mit der ambulanten Therapie zurechtkommen könnte, um neue Patienten aufzunehmen. Gerade während meines Aufenthaltes ist aus dem Kinderheim in Ashaniar von „Howrah to the

poor“ ein Kind mit Tuberkulose im Krankenhaus bei Tobias Vogt stationär aufgenommen worden. Dies bringt die Testung aller anderen Kinder und Pfleger aus diesem Heim mit sich. Auch in einem Männerschlafsaal mit 60 Personen, die kein Zuhause haben, ist ein Tuberkulosefall aufgetreten. Somit werden auch hier alle, die betroffen sein könnten getestet, sodass sich diese Seuche nicht unbemerkt verbreiten kann. Denn bei dem ersten Husten gehen die Menschen nicht sofort zum Arzt, da die Wege zum St. Thomas Home für viele sehr weit sind, und andere Ärzte eher erst einmal nicht an TB denken und dementsprechend auch keine Tests anbieten. Dabei ist der Sputum Test, der eingefärbt wird, sehr schnell sehr aussagekräftig. Somit ist in der Ambulanz zurzeit noch mehr Arbeit zu tun für alle Mitarbeitenden.



Labortechniker untersucht die Sputum Abstriche

09.10.2026 Bericht Besuch Baksara, Schule und Heim

Während ich mit Mr. Dutta unterwegs bin, kommt ein Anruf und damit verbunden eine Einladung zum Besuch der Schule in Baksara – Kalkutta.
Der Weg zu dieser Schule ist für uns im Auto sehr anspruchsvoll, da wir durch viele kleinste Gässchen fahren müssen. Der Gedanke bei der Gründung der Schule war, die Schule dort aufzubauen, wo die mittellosen Menschen leben, denn sie können von dort nicht zu uns kommen.
Der Empfang ist wieder sehr freundlich und 6 Mädchen führen einen Tanz zur Begrüßung auf. Das Treffen und Gespräch ist sehr offen und freundlich. Seit 2018 ist Father Laurent der Verantwortliche, als Nachfolger von Father Laborde, der „Howrah South Point/Howrah to the poor“ zu Beginn aufgebaut hat.
Die Schule in Baksara gehört auch dieser Organisation an.

Als Father Laurent die Verantwortung für die ganze Organisation übernahm, war vieles nicht gut organisiert. Eine Menge musste umstrukturiert werden. Dies ist Father Laurent mit ganz viel Arbeit, Mühe und unendlichem Zeitaufwand exzellent gelungen. Er ist jetzt zufrieden mit der guten Zusammenarbeit der jeweiligen Teams.

In die Schule gehen 230 Schüler und Schülerinnen. Hier unterstützen wir mit einer warmen Mahlzeit am Tag, und so helfe ich bei der Verteilung des Essens.
Die Kinder bekommen täglich Reis und Gemüse, jedoch kein Fleisch und nur



Die Schüler (-innen) beim Mid Day Meal

einmal in der Woche ein Ei und somit zu wenig Protein.
Hier ist also dringend Bedarf, und die Frage, ob pro interplast eine kleine Erhöhung der Unterstützung leisten könnte, sodass die Kinder 2 x in der Woche ein Ei, oder einmal in der Woche Fleisch oder Pflanzliches (Erbsen, Soja) Eiweiß bekommen können.

Es ist 13.30Uhr und wir machen uns wieder auf den Weg zurück zum St. Thomas Home, da noch Hausbesuche mit Dr. Tobias Vogt für den Nachmittag geplant sind.



Herzliche Verabschiedung!

Dies ist mein letzter Tag in Kalkutta. Viele schöne und auch nachdenkliche Eindrücke nehme ich mit.

Wir wünschen uns alle ein Wiedersehen!

Reinhilde Stadtmüller, Oktober 2026